

text: Joker Nies, foto: Dieter Stork

wiesen, zusammenfassend sei aber nochmals gesagt, dass sich die konzeptuell interessante Staffelnung der Klänge nach „alten“ Sounds (Vintage Collection) und „neuen“, also restaurierten und „geputzten“ Klängen (Studio Collection) bewährt und dem Benutzer eine reiche Palette an Mellotron-Sounds verschiedener Couleur an die Hand gibt.

Wie auch bei der Keyboardversion des Memotron ist zudem volle Kompatibilität zu den umfangreichen Libraries des M-Tron gegeben – ein Punkt, der für viele ein gewichtiges Argument sein dürfte, kann man so doch das Memotron zum Hardware-Player für seine Liebingsounds werden lassen. Die Unterstützung gilt allerdings nur für die „alten“ M-Tron-Libraries, die neuen Bänke des M-tron Pro sind laut Hersteller nicht kompatibel.

Praxis

An Bord war die OS-Version 1.1, und insgesamt lief der Betrieb des Instruments völlig reibungslos und zuverlässig. Die Ladezeiten für ein Multi sind nicht ganz ohne – man fühlt sich hin und wieder an die Hardwaresampler früherer Tage erinnert. Die oben beschriebenen flexiblen Möglichkeiten belohnen die Wartezeit jedoch. Die Menüstrukturen sind klar und einfach zu durchschauen und erlauben die schnelle Zusammenstellung individueller Soundsets.

Für ein Gerät, das den Anspruch auf eine voll integrierte Hardwarelösung für Mellotron-Sounds erhebt, ist das Fehlen jeglicher Filtermöglichkeit ein echtes Manko – viele Sounds wie z. B. die Violins können dadurch drastische Veränderungen erfahren, und dass man sich hier mit externen Lösungen behelfen muss, erscheint konzeptuell nicht ganz nachvollziehbar.

Fazit

Das Memotron Rack besetzt eine Nische, und diese dürfte womöglich noch etwas kleiner sein als jene der Keyboardversion: Puristen, die eine vollständige Hardwarelösung haben wollen, werden sicher eher zur Keyboardversion greifen wollen, und wer es ganz kompakt haben möchte, kann auch bei der Softwarekonkurrenz fündig werden. Insbesondere bei einem Preis von knapp unter 1.000 Euro werden viele sicherlich den günstigeren Alternativen den Vorzug geben wollen.

Dennoch – wer auf der Suche nach einer gut klingenden, zuverlässigen und zugleich kompakten Hardwarelösung für Mellotron-Sounds ist, der bekommt hier ein solides Angebot. Ein klares Pro-Argument stellt zudem sicherlich die hochwertige Library dar, die in dieser Form auf keiner anderen Plattform zu bekommen ist. ↵



MIDI-Recording mit dem iPhone

Line 6 MIDI Mobilizer

Line 6, eigentlich bekannt für State-of-the-Art-Amp-Simulationen, macht das iPhone nun MIDI-fähig. Die MIDI Mobilizer genannte, kaum streichholzschachtelgroße Hardware wird an den Dock-Port gesteckt und verbindet das iPhone über zwei ca. 1,5 m lange Kabel mit der MIDI-Hardware Ihrer Wahl. Eine App verwandelt das iPhone dann in den wohl kleinsten MIDI-Rekorder der Welt. Über eine Klangerzeugung verfügt MIDI Memo nicht; wie der Name vermuten lässt, dient die Software lediglich zum Aufnehmen und Abspielen von MIDI-Daten.

Die kleinen Klinkenstecker der MIDI-In- und Out-Verbindungen sitzen gut, ohne Gefahr zu laufen, durch Zugbelastung allzu leicht den Kontakt zu verlieren – was man von der Dock-Connector-Verbindung nicht unbedingt behaupten kann. Diese rastet nicht ein und lässt sich durchaus unbeabsichtigt lösen, wenn man nicht aufpasst.

Der Funktionsumfang der für den Betrieb notwendigen Applikation ist noch recht mager und beschränkt sich auf die Aufzeichnung und Wiedergabe beliebiger MIDI-Daten, die per E-Mail oder über einen Web-Browser an den Computer übertragen werden können. Eine Übertragung von MIDI-Files vom Computer auf das iPhone – bei Text-Reader-Programmen durchaus Standard – ist bis jetzt nicht vorgesehen, man muss sich mit der Aufnahmefunktion behelfen.

Der MIDI Mobilizer ist unkompliziert in der Anwendung. Ein Schiebeschalter, wie er auch bei der iPhone-Bildschirm Sperre zum Einsatz kommt, dient als Aufnahme-Sicherheitsschalter. Man muss jedoch niemals ein versehentliches Überschreiben eines aufgerufenen Files fürchten: Schaltet man die MIDI-Memo-Software aufnahmebereit, wird eine neue Datei gleichen Namens mit fortlaufender Nummerierung angelegt. Die Software erzeugt ein Standard-MIDI-File im Format 0, das die Daten verschiedener

MIDI-Kanäle auf einer Spur enthält. Startet man die Aufnahme, wartet MIDI Mobilizer auf das erste Event und zeigt während der Aufnahme kontinuierlich die aufgezeichnete Datenmenge und die Aufnahmezeit an. Auch komplexe mehrstimmige Stücke mit vier MIDI-Kanälen stellen kein Problem dar. Bei extremen Stücken mit 10 MIDI-Kanälen (Frank Zappa – *G-Spot Tornado*), die zugegebenermaßen eher die Ausnahme sein werden, stieg die Aufnahme zuweilen aus.

Ansonsten kommt MIDI Mobilizer mit allen Arten von MIDI-Daten, insbesondere auch SysEx-Files zurecht, was das iPhone zu einer portablen Backuplösung für Ihren MIDI-Gerätepark macht. Auch als schnelle Recording-Lösung für spontane Inspirationen, wenn gerade mal kein Rechner in der Nähe ist, prädestiniert sich das clevere Line 6 Add-on. Natürlich eignet sich das iPhone nun auch als MIDI-File-Player. Lediglich das Überspielen von Songs in Echtzeit aufs iPhone ist noch etwas umständlich und zeitraubend. Für die Zukunft wünscht man sich eine Dateiübertragung vom Browser aus. Ebenfalls willkommen wäre die Möglichkeit, Files in Ordnern und Playlists zu organisieren.

Alles in allem präsentiert Line 6 mit dem MIDI Mobilizer eine konkurrenzlos günstige und praktische MIDI-Recorder/Player-Lösung, die durch Softwareupdates noch um viele praktische Funktionen ergänzt werden könnte. ↵

profil

Hersteller / Vertrieb:

Line 6

Internet:

de.line6.com/midimobilizer

UvP / Straßenpreis:

€ 66,- / ca. € 60,-